

seit längerem mit einer Niederplanchette ohrenbetäubend einen Blechtopf malträtierte, diesen mit dem Fuss aus der Hand: „Ik werde dir jeben!“

„Tempus falsch, Vokabel falsch!“ stellte Pollak, sich bemügend, deutlich zu grinsen, sachlich fest.

„Halt die Schnute!“ schrie Pufke, sehr ärgerlich, weil er es für eine Beleidigung hielt und Emma, das jüngere Fräulein, sichtlich Ohnmachtsähnliches produzierte.

„Julius, Haltung! Emmachen s-t-simuliert!“ probierte Pollak, das schwarze Auge unverwandt auf Emma gezielt.

„Ph!“ liess diese augenblicklich sich vernehmen und drehte sehr geschmeidig die halbnackten Schultern. „Quatschköpfe! Von heute an schlafe ik überhaupt nur noch mit meine Plüschpuppe.“

„Lebensgross?“ hauchte Pollak.

„Hat sich was mit euch.“ Emmas Linke ergriff energisch und vielversprechend ihren Busen. Gleichwohl senkte sie ein Auge langsam auf Pollak.

„Je nun, Plüsch macht heiss!“ Pufkes Hochdeutsch sollte die soeben erlangte Haltung unterstreichen, hatte jedoch lediglich das oft schon stattgefundene Schicksal, ganz ausserordentlich komisch zu wirken.

Man rülpste, gluckste, kicherte und summt einher.

Pufke, nichts Böses ahnend, hub an weiter zu erzählen: „In der Schweiz. . .“

„Kusch!“ zischte Emma. „Deine Rita is uns zwida.“

Und Pollak fiel prompt ein: „Jules, sei nich so kühl.“